

Ein buntes Kaleidoskop der Welt

„Das neue Universum“
ist eine gelungene
Wiederbelebung der
Tradition des Jahrbuchs

VON PETER PAULS

Als 1981 das „US-Space Shuttle“ erstmals ins Weltall startete, hatte Christoph Link bereits fünf Jahre vorher die Zeichnung einer solchen Raumfähre gesehen – als Titelbild eines Jahrbuchs. „Das neue Universum“ hieß es und war 1880 erstmals erschienen. Alle zwölf Monate versammelte es aktuelle Berichte aus Wissenschaft, Forschung und der Welt.

1983 etwa, als Christoph Link 18 Jahre alt war, stellte es Windkraftanlagen vor. Ein Jahrzehnt später begannen sie, sich durchzusetzen. Väter legten früher ihren Söhnen das Buch unter den Weihnachtsbaum, nur um es dann selbst zu lesen. Dann explodierte die Medienwelt förmlich und Jahrbücher gerieten aus der Mode. Im Jahr 2002 erschien Band 119 und die stolze Tradition endete. Vorläufig.

Auswahl der besten Berichte

19 Jahre später ist Band 120 erschienen. Christoph Link, mittlerweile Wissenschaftsjournalist, hat das Jahrbuch neu aufgelegt mit „aktuellen Entwicklungen und Reportagen für alle, die neugierig sind.“ Eine Fleißarbeit! Link hat Reportagen und Berichte gesammelt, die ein buntes Kaleidoskop der Welt und ihrer Zukunft zeichnen.

Sein Kalkül ist, dass die moderne mediale Vielfalt mittlerweile so unübersichtlich geworden ist, dass Leser heute eine Auswahl der besten Berichte zu schätzen wissen. Ein QR-Code am Ende jedes Textes führt zu passenden Videos und lädt zu weiterem Stöbern im Internet ein. So hält „Das neue Universum“ Anschluss an die Zeit.

Was geschieht in unserer Welt und wohin entwickelt sie sich? Diese Frage war vor gut einem halben Jahrhundert übersichtlicher zu beantworten, als Wissenschaft und Technik den gro-

ßen Taktstock schwingen und Weltereignisse wie der Flug zum Mond die ganze Welt in Atem hielt. Heute ist der Wandel mächtiger geworden. Er spielt sich – Corona und das Handy lassen grüßen – in unserem Alltag ebenso ab wie in der Welt der Wissenschaft.

Ein Blick in die Zukunft

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis von Band 120 bestätigt das. Der „Kampf um den Nil“ ist eines der beherrschenden Themen in Afrika, das „Denken belauschen“, Gedanken in Sprache zu wandeln, ein Blick in eine gar nicht mehr ferne Zukunft. Die Frage der „Müllabfuhr im All“ zentral für die internationale Raumfahrt und „Rotz und Wasser“ erzählt, wie ihr Autor es schaffte, „in Sri Lanka fast gelyncht zu werden“.

So reiht sich Abenteuer an Forschung, Science-Fiction an Afrika-Reportage und Spekulation an Sachstandsbericht. Man liest sich nicht nur fest, sondern denkt nach. Und manchmal gruselt es einen. Vor den Gedankenlesern etwa.

Christoph Thomas Link, „Das neue Universum“ (120), 383 Seiten, Hanser Verlag, 24 Euro